

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^o 356.

Salle, Freitag den 3. September

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Wir sind von mehreren unserer auswärtigen Abonnenten benachrichtigt worden, daß sie statt des von uns angegebene vierteljährlichen Abonnementspreises, incl. des Postaufschlages, von 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bei ihren resp. Postämtern 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. bezahlt haben. Dieser Irrthum ist ursprünglich durch eine Verwechslung unsererseits, durch Angabe des Verkaufspreises statt des Einkaufspreises bei der Post, entstanden — und daher in dem Zeitungs-Preis-Courant der Post gedruckt worden: „Waisenhaus-Courier alljährlich incl. Stempel u. s. w. 5 Thlr. 5 Sgr.“ (ft. 4 Thlr. 10 Sgr.), — ist jedoch sofort, nachdem er bemerkt war, und zwar noch vor Beginn des neuen Abonnements, von uns bei dem hiesigen Königl. Postamte berichtet und in Folge dessen in dem dem Zeitungs-Preis-Courant beigegebenen Nachtrage in Nr. 67 bestimmt worden, daß der „Courier, Sächsisch e Zeitung für Stadt und Land“ zum Preise von 4 Thlr. 10 Sgr. pro anno, 1/4 Jahr 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgelassen werden soll. Jetzt ist diese Differenz, so viel wir wissen, überall ausgeglichen worden. Sollte dies jedoch irgendwo noch nicht geschehen sein, so ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten in ihrem eigenen und in dem Interesse unseres Abonnements, sich mit Bezugnahme auf diese Erklärung gefälligst an ihre resp. Postämter zu wenden, damit ihnen event. der Mehrbetrag von 6 Sgr. 3 Pf. restituirt werde, was nach der uns von dem hiesigen Königl. Postamte gewordenen Zusicherung sofort geschehen würde.

Halle, den 3. September 1852.

Die Expedition des Couriers.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Aus Schlesien, Bromberg, Leipzig, Karlsruhe, Kassel). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz. — Italienische Staaten (Parma). — Dänemark (Kopenhagen). — Griechenland (Athen, Scio). — Türkei (Konstantinopel). — Amerika (New-York, Californien, Ecuador). — Provinzielles (Magdeburg). — Locales. — Vermischtes.

Halle, den 3. September.

Im „Staats-Anzeiger“ ein von Sr. Majestät dem Könige ertheiltes Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lauten der Obligationen des Leobskühler Kreises zum Betrage von 200,000 Thlern. Vom 5. Juli 1852.

Die Zollkonferenz scheint in Folge der Preussischen Erklärung bis zum 15. September, an welchem Tage nunmehr die schließliche Erklärung der Koalitionsstaaten erwartet wird, vertagt zu sein. Die Koalitionsbevollmächtigten nahmen die Preussische Erklärung ohne Rückäußerung entgegen. Die Regierungen werden erst nach einer gemeinsamen Besprechung antworten. Als Ort der neuen Ministerkonferenz nennt man jetzt schon Gomburg a. d. S. oder Bchl! Die „N. Z.“ lobt besonders die sofortige Veröffentlichung derselben, woraus die Regierung selbst die besten Vortheile ziehen werde und spricht sich auch ziemlich befriedigt über den Inhalt aus, sie sagt: „Wenn man sich auch mit der abermaligen Verzögerung der Endentscheidung nicht befreunden kann, so muß man doch zugestehen, daß die Erwartungen der Koalition eben so wenig befriedigt werden dürften, als sich die Befürchtungen nicht in ihrem ganzen Umfange rechtfertigen, welche aus einem Nichtabbrechen der Verhandlungen entstehen mußten.“ Weit günstiger noch urtheilt die „N. Z.“, die, auch von ihrem freihändlerischen Standpunkte aus, die Erklärung entschieden als eine erfreuliche That begrüßt (s. unten).

Der „N. G.“ weiß durch seinen gut unterrichteten Kreuz-Korrespondenten aus Berlin: daß der Entwurf der preussischen Erklärung erst den 30. Mittags nach einer nochmaligen Besprechung des Ministerpräsidenten v. Manteuffel mit Herrn v. Schelle definitiv festgesetzt worden. Die Erklärung ist also als eine gemeinsame beider Regierungen und somit des deutschen Nordens anzusehen. Auch die telegraphische

Depesche der „N. Z.“ über die preussische Erklärung lautet sehr befriedigend. Es heißt darin unter Anderem: „Preußen hält fest an seiner früheren Erklärung, es sei ernstlich gewillt, nachdem der Zollverein neugebildet sei, die Unterhandlungen mit Oesterreich einzuleiten, wobei jedoch eine Zollvereinigung grundsätzlich ausgeschlossen bleibe.“

Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird nun das Bundes-armeekorps unter dem preussischen Generalleutnant v. Schreckenstein bei Frankfurt zusammengezogen und hierzu auch das betreffende Bayerische Contingent verwendet werden. (N. Abdz.)

Die „Karlsruher Z.“, das Organ der Badenschen Regierung, enthält wieder einen starken Artikel gegen die „hochkirchliche Partei.“

Die Unverschämtheit der dänischen Presse ist groß! Die gestrigen Nachrichten aus Konstantinopel haben in Paris eine gewisse Sensation erregt, da man eigentlich nicht gewußt hatte, daß die Verwickelungen mit der Türkei so erster Natur waren.

Herr v. Persigny soll in London für Handelsinteressen einen Verbündeten des neuen Kaiserthums erhandeln (s. unten).

Der wichtigste Minister ist jetzt der Finanzminister Fould. Sein Departement vergrößert sich alle Tage und es scheint dieses Ministerium außer seinen staatlichen Beziehungen auch persönliche zum Staatsoberhaupt zu haben, denn die aus Herrn Fould's Bureau kommenden Depeschen tragen die Signatur: „Staatsministerium. Dienst des Präsidenten!“

Herr de la Guéronnière erklärt im „Pays“ zur Vertheidigung „der Regierung des 2. Decembers vor dem Richterstuhl der Vernunft und der Moral“, die Idee, die Staatsschulden zu bezahlen, für eine schlechte Politik. Denn „die Revolutionen wären weniger häufig, wenn das ganze Volk Gläubiger des Staatschuldes wären!“

Der Marquis Larochejacquelin erfährt fast von allen Parteinorganen heftige Angriffe wegen seiner Ergebenheitsrede für den Prinzpräsidenten, gegen die ihn die offiziöse Presse durch Hinweis auf sein Prinzip der Volkssouveränität zu schützen sucht. „Sein Benehmen ist ganz analog mit seinem Prinzip, das ihm den Nationalwillen, wo er sich auch äußern mag, zu achten gebietet.“

Es sind nicht unwichtige Nachrichten aus Amerika eingetroffen (s. unten).

Die Königin von England hat ihre schottische Reise angetreten.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Russland hat auf seiner Reise nach Wien den 1. Nachmittags Magdeburg und Halle passiert; der Herzog von Oldenburg, von Karlsbad kommend, den 1. Morgens.

Der ehemalige Sekretär der ungarischen Gesandtschaft in Paris, Herr Szarvady, ist von dort ausgewiesen worden, wahrscheinlich wegen seines Buches über Paris. (B. C.)

Der Polizeipräsident v. Hindelsberg tritt nunmehr in den nächsten Tagen seine Reise nach dem Rheine an. (N. Pr. 3.)

Der Oberpostdirektor Giesel zu Aachen ist am 30. August Morgens todt in seiner Stube gefunden worden.

In Magdeburg ist nun wirklich ein Cholerafall vorgekommen.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 2. September enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Post-Direktor a. D. Schulz zu Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Berlin, den 1. September 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Potsdam, den 1. September 1852.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger von Russland nebst Höchstselben Gemahlin sind, von St. Petersburg kommend, gestern auf Schloß Sanssouci eingetroffen und haben heut die Reise nach Weimar fortgesetzt.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen ist gestern, von St. Petersburg kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen und heute nach Dresden abgereist.

Berlin, den 1. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen französischen Auszeichnungen zu ertheilen und zwar: des Ordens der Ehrenlegion zweiter Klasse dem kommandirenden General des 8. Armeekorps, General-Lieutenant von Hirschfeld; der vierten Klasse desselben Ordens: dem Obersten von Koon, Kommandeur des 33. Infanterie-Regiments (1. Reserve-Regiments); der fünften Klasse desselben Ordens: dem Hauptmann von Schlopp des 36. Infanterie-Regiments (4. Reserve-Regiments), dienstleistenden Adjutanten des General-Kommandos des 8. Armeekorps, so wie den Secunde-Lieutenants von Hirschfeld des Garde-Artillerie-Regiments und Freiherrn Roth von Schreckenstein des 9. Husaren-Regiments.

Berlin, den 1. September. Die in unserem gestrigen Blatte mitgetheilte Rückäußerung Preußens auf die Koalitions-erklärung muß als eine erfreuliche That begrüßt werden. Sie legt auf der einen Seite eben so offen den Geist aufrichtiger Versöhnlichkeit an den Tag, als sie auf der andern den seither von Preußen eingenommenen Standpunkt mit Entschiedenheit festhält. Die diesseitige Regierung befand sich nach ihrer Erklärung vom 20. Juli unbestreitbar im vollen Recht, wenn sie mit der Kenntnißnahme von den Forderungen der Stuttgarter Erklärung die hiesigen Konferenzen-Verhandlungen abbrach. Sie zog es vor, in freundschaftlicher Rücksichtnahme auf alte und neue Verbündete einen letzten Versuch der Verständigung zu machen und, wenn auch vielleicht auf Kosten der formellen Konsequenz, nochmals die Hand zu einer Ausgleichung zu bieten. Die Darmstädter Koalitions-Genossen hatten auf die Preussische Forderung um Zustimmung dazu, daß die kommerziellen Verhandlungen mit Oesterreich erst nach Abschluß des Vertrages über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins eröffnet würden — mit Schweigen geantwortet, und die Gegenfrage gestellt: in wie weit Preußen die Wiener Vertrags-Entwürfe als Grundlage der Verhandlungen anerkennen, und in welcher Fassung es den Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich demnächst anzunehmen bereit sei. In ihrer Rückäußerung vom 30. giebt die Preussische Regierung die verlangte Auskunft mit der anerkanntwertheften Offenheit durch genaue Spezialisirung der betreffenden Punkte. Die Koalition steht nunmehr alle etwa von ungerechtfertigtem Mißtrauen eingegebenen Zweifel an der diesseitigen Bereitwilligkeit zum Abschluß mit Oesterreich in der loyalsten Weise gelöst und kann jetzt nicht länger Anstand nehmen, auch ihrerseits sich eben so offen und bündig über die unwandelbar von Preußen festgehaltene und auf's Neue mit ganzer Entschiedenheit geltend gemachte Anforderung zu erklären: daß der Handelsvertrag mit Oesterreich erst nach dem Abschluß der Rekonstitution des Zollvereins zur Verhandlung gelange. Hier muß sich denn auch zeigen, auf welcher Seite in Wahrheit das aufrichtige Bestreben obwaltet, den Zollverein aufrecht zu erhalten, und gleichzeitig muß sich ergeben, ob die Koalition wirklich national-ökonomische Zwecke verfolgt, oder ob vorwie-

gend politische Nebenwende nur darauf ausgehen, die Preussische Schöpfung der handelspolitischen Einigung in Deutschland zu zertrümmern, und Andern die Früchte der Opfer und Anstrengungen Preußens zuzuwenden. (N. Pr. 3.)

— Sicherem Vernehmen nach wird die große Parade vor des Königs Majestät nicht, wie zuerst bestimmt war, am 4. September, sondern zwei Tage später, am 6. September stattfinden. (N. Pr. 3.)

— Der Minister-Präsident Freih. v. Mantuffel, der Hannover. Minister-Präsident Freih. v. Schele und der diesseitige Gesandte in Hannover, General der Kavallerie Graf v. Noßitz, begaben sich heute Mittag nach Potsdam. Dieselben sind nach Sanssouci zur Königl. Tafel befohlen.

— Der bisherige Vice-Landtags-Marschall der Provinz Sachsen, Domdechant v. Krosigk hat gebeten, ihm in diesem Amte wegen seines hohen Alters einen Nachfolger zu geben. Die Wahl seines Nachfolgers dürfte die Veranlassung zu der heute hier erwarteten Ankunft des Ober-Präsidenten v. Biegeleben sein.

— Die Landtage der Provinzen Sachsen und Westphalen werden am 5., diejenigen der übrigen Provinzen dagegen erst am 12. zusammentreten. Für Brandenburg, Preußen, Schlesien, Sachsen, Posen, Westphalen und die Rheinprovinz werden die Herren Oberpräsidenten, für Pommeren wiederum der Regierungspräsident v. Senden zu Köslin als königl. Kommissarien fungiren. Zu Landtagsmarschällen sind ernannt: für Brandenburg der Staatsminister a. D. Graf Arnim, für Preußen der Graf zu Dohna-Lauk, für Pommeren der Graf v. Bismark-Bohlen auf Karlsburg, für Schlesien der Fürst v. Pleß, für Sachsen der Kammerherr Graf v. Zedl-Burkersrode auf Bündorf, für Posen der Kammerherr Freiherr Hiller v. Gärtringen auf Besche, für Westphalen der Graf v. Landsberg-Gehmen; zu Stellvertretern (Vice-Landtagsmarschällen) resp. der Graf zu Solms-Baruth, Regierungspräsident Graf zu Eulenburg in Marienwerder, Geh. Regierungsrath v. Schöning zu Stargard, Geh. Regierungsrath und erster Direktor des Kreditinstituts Freiherr v. Gaffron für Sachsen soll die Ernennung noch erfolgen, Kammerherr Graf Heliodor v. Storzewsky auf Prochnowo und Kammerherr Freiherr Gisbert v. Bodelschwing-Plettenberg. Der Marschall und Vicemarschall des rheinischen Landtages sind noch nicht ernannt. (C. 3. f. C.)

— Vom 1. Oktober d. J. an wird im großen Friedrichs-Waifenhaufe eine neue Einrichtung ins Leben treten. Es werden nämlich die Mädchen dieser Anstalt nicht mehr mit Vollendung des 14. Lebensjahres konfirmirt und in Dienst gegeben, sondern bleiben von da ab noch ein Jahr im Waifenhaufe und bilden eine eigene Abtheilung, in welcher sie Anleitung in allen Wirtschafts-Arbeiten erhalten sollen. Dem Vernehmen nach ist das Kuratorium des Waifenhauses jetzt damit beschäftigt, eine geeignete Erzieherin für diese Wirtschafts-Abtheilung zu suchen.

— Ueber die Cholera liegen folgende Nachrichten vor. In Danzig ist sie immer noch im Zunehmen, haust aber besonders fürchterlich in dem nahe gelegenen Weichselmünde, sowohl in der Festung, als im Dorfe unter den Einwohnern und Badegästen. Auch Dornow, der als Staatsgefänger dort inhaftirt ist, soll daran erkrankt sein. Bei dem Danziger Militär hat sich dagegen die Zahl der Erkrankungen in den letzten Tagen bedeutend gemindert. — In Braunsberg hat sich leider auch schon die Cholera eingefunden. Nach der letzten amtlichen Bekanntmachung des dortigen Magistrats vom 26. v. M. sind vom Ausbruche der asiatischen Cholera daselbst, den 16. v. M. bis zum 26. früh 16 Personen an derselben erkrankt, davon 10 gestorben und 6 in der Behandlung verblieben. Nach der Zeit sollen wieder einige Erkrankungs- und Todesfälle vorgekommen sein. — In Posen erkrankten am 30. August 87 Personen und starben 52 Personen. Genesen 17 Personen, in der ärztlichen Behandlung befinden sich 398 Personen. Auch aus den höheren Ständen fordert sie sehr viele Opfer, u. A. starb die Gemahlin des kommandirenden Generals, General-Lieutenant v. Tiesen und Hennig. — In Bromberg hört man nichts von der Cholera; dagegen laufen aus der Umgegend betrübende Nachrichten ein. So soll die gefürchtete Krankheit z. B. in dem drei Meilen entfernten Orte Niemieszyn an der Danziger Hauffsee und in Jordan arg haufen und viele Opfer fordern. — In Gleiwiß sind der Krankheit 20 Personen erlegen.

— Herr v. Biebach, der im Auftrage des Landes-Ökonomie-Kollegiums nach den hohenzollernschen Landen gegangen ist, um daselbst das landwirthschaftliche Vereinswesen neu zu beleben, will dort in einer Versammlung von Landwirthen auf Bildung eines landwirthschaftlichen Centralvereins hinwirken. — Auch der Oberpräsident der Provinz Posen verfolgt die Errichtung eines dergleichen Provinzial-Central-Vereins. Er hatte deshalb Deputirte sämmtlicher Vereine zu sich nach Posen berufen und mit ihnen über dies Projekt verhandelt. Die Versammlung zeigte sich aber nicht geneigt, auf die Proposition des Oberpräsidenten einzugehen, und namentlich stimmte der Centralverein für den Regidistrikt gegen deren Ausführung, weil er dadurch seine Selbstständigkeit gefährdet glaubte. Ihm schlossen sich auch zum großen Theil die Abgeordneten aus dem Regierungsbezirk Posen an, indem sie erklärten, es genüge schon, wenn der Oberpräsident die Leitung der Vereine in der Hand bestellte, ihre Interessen wahrte und sie dem Königl. Ministerium und dem Kollegium gegenüber vertrat. Zum Schluß gab die Versammlung Herrn v. Puttkammer den Wunsch zu erkennen, zur Besprechung allgemeiner landwirthschaftlicher Fragen alljährlich eine Zusammenkunft veranstalten zu wollen, und hat auch, dem Vernehmen nach, der Oberpräsident diese Zufolge gegeben.

Bromberg, den 26. August. Der der Unterbringung falscher Kassen-Anweisungen verdächtige Kaufmann Ely aus London ist auf höhere Anordnung am 26. d. M. durch einen Berliner Polizeiklienten mit einem Konstabler nach Berlin zur weiteren Untersuchung gebracht worden. In derselben Sache soll auch ein Einwohner aus Inowracław verwickelt und angeklagt worden sein.

Leipzig, den 1. September. Während des gestrigen in der Mittagsstunde über unserer Stadt entladenden Gewitters verkündete ein heftiger Donnererschlag das Einschlagen des Blitzes, und einen Augenblick lang lief das Gerücht durch die Stadt, der Blitz habe gezündet, wobei von Duand's Hofe gesprochen wurde. Hinterdrein stellte sich heraus, daß der Blitz an der Nikolaikirche herabgefahren. Zwei Kohlgärtnerweiber wurden dabei von der Festigkeit des Schlags dermaßen betäubt, daß sie in die nahegelegene Stube des Wundarztes Seifert zu Hülfeleistung gebracht werden mußten. Ein anderer Blitz streifte fast gleichzeitig das „Schwarze Roß“, ohne jedoch auch dort irgendwiewe Schaden anzurichten. (D. N. 3.)

Frankreich.

Paris, Dienstag den 31. August, 7 Uhr Abends. Aus Anlaß der heftigen Times-Artikel sind die Korrespondenten der englischen Blätter mit Polizei-Maßregeln bedroht worden. (Tel. Dep. d. R. 3.)

Paris, den 30. August. Der „Moniteur“ enthält heute keine offizielle Mitteilung. In seinem halbamtlichen Theil bringt der „Moniteur“ folgende Note als Entgegnung auf den gestrigen Artikel der „Times“: „Die Regierung kümmert sich wenig um Injurien. Sie antwortet nicht darauf; wenn es sich aber um mit frecher Stirn entstellte Thatsachen handelt, so ist es stets ihre Pflicht, die Wahrheit herzustellen. Die „Times“, einer vorsätzlichen Unwahrheit überwiesen, verteidigt sich mit neuen Verläumdungen. In ihrer Nummer vom 28. August behauptet sie, daß nach dem 2. December 1851, 1200 ruhige und unbewaffnete Personen von trunkenen Soldaten in den Straßen von Paris ermordet wurden. Die Wiederlegung einer solchen Verläumdung liegt schon in deren Uebertreibung. Alle Welt weiß es: die offizielle Zusammenstellung giebt die Zahl der während der Infurrektion getödteten Personen auf 380 an. Ohne Zweifel ist dies schon zu viel. Was aber die zufällig verwundeten Personen betrifft, so beträgt ihre Zahl glücklicherweise nicht mehr als 8 oder 10. Nach Abschätzung dieser positiven Dokumente lügenhaften Versicherungen gegenüber, urtheile man über die Aufrichtigkeit des Journalisten.“ — Heute bringt der „Moniteur“ nur zwei Beschlüsse der Generalräthe, von den sich der Departement Puy de Dome für die Konsolidirung der Staatsgewalt ausspricht, während der des Departements Jule et Vilaine die gewöhnlichen Ergebenheitsversicherungen enthält. — Unter den 13 heute mitgetheilten Beschlüssen der Arrondissementräthe sind die Anträge auf Herstellung des Kaiserreichs seltener als in den Vorhergehenden.

— Der interimistische Minister des Innern, Herr Magne, hat in einem Cirkular an die Präfekten dieselben angewiesen, keinem Journale die Veröffentlichung der Verhandlungen der Generalräthe zu gestatten. Sie dürfen nichts als die Auszüge aus den Sitzungsprotokollen bringen, welche ihnen der Präsident des Rathes überweist.

— Am Sonnabend hat Herr Berryer seinen alten Kollegen, den Herrn Thiers besucht. Bei seinem Anblick stürzte ihm der ehemalige Premierminister mit triumphirender Miene und mit dem Ausrufe entgegen: „Nun, hab' ich Unrecht gehabt, als ich vor 10 Monaten in der Nationalversammlung sagte: „das Kaiserreich ist fertig!“ Herr Berryer senkte, und wunderte sich, daß Herr Thiers über den Triumph richtig prophezeit zu haben, den Sturz der parlamentarischen Ruheperiode verschmerzen könne. Wer Herrn Thiers genau kennt, wundert sich nicht.

— Der Präsident fuhr gestern in einem Phaeton, von einem Adjutanten begleitet, im Boulogner Wald spazieren und beschäftigte bei dieser Gelegenheit das reizende Lustschloß Bagatelle, den Lieblingssaufenthalt der Herzogin von Berry, das jetzt zu den Staatsdomainen gehört. Das Schloß wurde im Jahre 1782 vom Grafen d'Artois, nachmaligen König Karl X., in Zeit von 2 Monaten gebaut.

— Der Prinz Jérôme hat gestern das Atelier des Malers Le-paulle besucht, der den Präsidenten zu Pferde mit seiner Suite bei der Vertreibung der Adler am 10. Mai malt.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. August. Die Königin ist heute 1/2 11 Uhr von Osborne aus nach Schottland gereist.

— Während der Reise nach Balmoral wird Lord Malmsbury der Königin zur Seite stehen. Er wird die Loyalitätsadressen von Gloucester, Birmingham und Derby in Empfang nehmen und beantworten, und vierzehn Tage in Balmoral verweilen, um dann von Lord Derby abgelöst zu werden. Dieser bleibt bis zu Ende Septembers in der unmittelbaren Nähe der Königin und der Sekretär des Innern, Mr. Walspole, wird die Ehre haben, sie nach London zurückzubegleiten, wo sie volle vier Wochen vor Eröffnung des Parlaments einzutreffen gedenkt. Letzteres dürfte in keinem Falle länger als 4 bis 5 Wochen sigen, da es jedenfalls von Weihnachten bis Anfang Februar vertagt wird.

Griechenland.

Athen, Montag den 23. August. Die Deputirtenkammer hat den Ausfuhrzoll auf Seidencocons erhöht. (Tel. Dep. d. G. B.)
Sio, Montag den 23. August. Die türkische Mittelmeer-Flotte ist hier eingelaufen. (Tel. Dep. d. G. B.)

Türkei.

Konstantinopel, Sonnabend den 21. August. Die englische Korvette „Mobei“, welche durch die Witterung veranlaßt, die Dardanellen ohne Erlaubnis der Pforte passieren wollte, ward vom Fort mit Kanonen beschossen. Der Kommandant hat bei der britischen Gesandtschaft bereits reklamirt. (Tel. Dep. d. G. B.)

Amerika.

Es sind Nachrichten aus New-York bis zum 17. August eingetroffen. In Betreff der Fischerei-Frage hatte sich die öffentliche Meinung beruhigt. Was die Guano-Inseln betrifft, so fürchtet man, daß es zu Händeln mit dem peruanischen Geschwader gekommen sein könnte, bevor eine Ausgleitung angebahnt ist, da Kapitain Jewett, auf Mr. Webster's voreiliges Gutachten poehend, eine Anzahl Schiffe nach dem Lobos besörderte, worunter eines mit 9 Pfündern ausgerüstet, mit freitrabenden Matrosen bemannt und von einem ehemaligen Flotten-Offizier kommandirt ist.

Aus Kalifornien haben wir gleichfalls Mittheilungen. Bei Bivita wurde 60 Fuß unter der Erde ein Goldklumpen von 26 Pfd. Gewicht (an 5400 Ohrs. im Werth) gefunden. Die Ausbeute ist im Allgemeinen noch sehr groß.

Aus Ecuador schreibt man vom 28. Juli: Flores ist auf's Haupt geschlagen. Der Dampfer „Chili“, dessen Mannschaft Mexikaner seit mehreren Monaten keinen Sold erhalten hatte, fiel von ihm ab und ging zum Feinde über. In Folge davon blieb dem General Flores nichts übrig, als sich mit dem kleinen Rest seiner Invasionsmannschaft durchzubauen. Mit knapper Noth erreichte er Tompay auf dem peruanischen Gebiet, spricht aber noch immer davon, seine Pläne mit chilischer und peruanischer Unterstützung (?) auszuführen.

Provinzielles.

Magdeburg, den 1. September. In der verwichenen Nacht ist hier der erste Erkrankungsfall an der Cholera vorgekommen. Das Kind, welches davon betroffen, befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. (M. G.)

Locales.

Halle, den 1. September. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr langten über Magdeburg mittelst eines Extrazuges Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland, nebst Gemahlin und zahlreichem, glänzendem Gefolge hier an, und nahmen im Thüringer Bahnhof-locale das Diner ein. Se. kaiserl. Hoheit erschien in preussischer Uniform, die Alexanderhilderse jedoch bei der um 6 1/2 Uhr erfolgten Weiterreise nach Weimar mit einem weimarischen Offizierrocke verkauft hatte. Das hohe Paar wird sich dem Vernehmen nach später nach Darmstadt begeben, so jedoch, daß Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst zuvor noch einmal nach Berlin zurückkehrt, um dem dortigen Manöver beizuwohnen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. September.
Im Kronprinzen: Hr. Kommissionsrath Gabriel a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Jellnska a. Warschau. Die Hrn. Stud. Homes u. Wilson a. New-York. Die Hrn. Kauf. Jansen a. Leipzig, Weidbard a. Magdeburg, Bartels a. Bremen, Wagner a. Dresden, Müller a. Hamburg, Auast a. Herberg.
Stadt Hähig: Hr. Durchlaucht der Fürst Georg von Saxe, Wittgenstein, Berlesberg m. Hof. a. Hiesing. Hr. Rittergutsbes. Canoy a. Kloster-Mansfeld. Hr. Dekan, Rath Schachmann a. Christiania. Hr. Fabrik-Archmann a. Sandershausen. Die Hrn. Kauf. Joch u. Soste a. Magdeburg, Rosenthal a. Wühlhausen, Ebeling a. Kassel, Zimmermann a. Ufermünde.
Goldner König: Wab. Krobitsch m. Fam. a. Seig. Hr. Pastor Rimrod a. Zumb. Hr. Kaufm. Juhre a. Berlin.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Kegel a. Braunschweig u. Bokelmann a. Bausgen. Hr. Musikal. Reismann a. Berlin.
Englischer Hof: Frau Rent-Amtm. Böhme a. Wacha. Die Hrn. Kauf. Wilmann a. Offenbach u. Schmidt a. Berlin. Hr. Getreidehändl. Schreiber a. Plauen. Hr. Rittergutsbes. Pommer a. Könnern. Hr. Musikdirektor Schramm a. Stettin.
Stadt Hamburg: Hr. Ober-Leut. v. Wilschky a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Ackerberg a. Pommern. Hr. Dekan Hähig a. Borsdorf. Hr. Ingen. Büchel a. Berlin. Hr. Kaufm. Jonas a. Leipzig.
Schwarzer Bär: Hr. Kunsthändler Falow a. Köln. Hr. Brennereibesitzer Wolff a. Meudorf. Hr. Rentier Forstner a. Weit. Hr. Müller a. Leipzig.
Goldne Angel: Hr. Künstler Hoffmann a. Nürnberg. Hr. Portraitmal. Georgi a. Großbrühd. Hr. Kaufm. Ehlele a. Altona. Hr. Hotelier Sturmle a. New-York.
Hôtel de Prusse: Hr. Fabrik. Winkelman a. Guben. Hr. Kaufm. Kogleb a. Wittenberg.
Eisenbahnhof: Frau Oberst. Leuten. v. Hollenauer a. Stendal. Die Hrn. Kauf. Berliner a. Stettin, Thon a. Mischelbad, Bierfandel a. Basel.
Thüringer Bahnhof: Hr. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin m. Hof. v. Dienersk. Hr. Colimon, Küchenmeister Sr. Maj. des Königs v. Preußen. Hr. Schulz, Partit. a. Hamburg. Hr. Kaufm. Birker u. Schwerin. Hr. Reg.-Rath Lange a. Berlin.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Mathilde Lufker und Adolph Hille (Schönebeck und Burg). — Bertha Sänder und August Boersch (Burg).
Geboren: Königl. Kreisrichter Glasewald, ein Sohn (Wiesha a. d. Ansturt).
Gestorben: Organist Fr. Rein, eine Tochter, Agnes (Halberstadt). — Lehrer emerit. D. Schmidt (Magdeburg). — Fromme, ein Sohn, Franz (Amt Siegersleben). — Louis Garke, eine noch ungetaufte Tochter (Magdeburg). — Schullehrer Harding, ein Sohn, Johannes (Barnstädt bei Querfurt). — Emilie Wilke (Zeitz).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. ab soll es gestattet sein, Postfreimarken und gestempelte Brief-Couvert nicht nur zur Frankirung der innerhalb des Preussischen Postbezirks verbleibenden und der nach deutschen Postvereins-Staaten bestimmten Briefpostsendungen, sondern auch zur Frankirung aller sonstigen nach dem Auslande gehenden Briefpostsendungen zu benutzen.

Um die Frankirung der nach dem Auslande bestimmten Korrespondenz durch Franco-Couvert zu erleichtern und das Publikum möglichst der Mühe zu überheben, außer dem Couvert, zur Ergänzung des tarifmäßigen Portos nach Freimarken anwenden zu müssen, werden neben den bestehenden Werthsorten von Couverts auch noch solche mit dem Postostempel zu 4, 5, 6 und 7 Sgr. angefertigt und binnen Kurzem ausgegeben werden.

Wenn bei der Korrespondenz nach außerdeutschen Ländern, so wie nach den zum deutsch-österreichischen Postvereine nicht gehörigen deutschen Staaten, das tarifmäßige Franco durch die verwendeten Couverts, resp. Marken, nicht vollständig gedeckt wird, so gilt als Regel, daß die benutzten Couverts oder Marken ihren Werth verlieren und die betreffenden Sendungen als unfrankirt behandelt und taxirt werden. Eine Ausnahme hiervon findet für jetzt nur bei der Korrespondenz nach Großbritannien und Irland und nach Schweden und Norwegen statt, welche in dem obigen Falle nur mit dem, an dem vollen tarifmäßigen Porto fehlenden Betrage zu belegen ist.

Da die tarifmäßigen Portobetrag für die Korrespondenz nach dem Auslande in manchen Fällen mit Brüchen von $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Sgr. abschließen, Postfreimarken zc. zum Werthe von $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Sgr. aber nicht ausgegeben sind, so müssen bei Anwendung von Freimarken zc. überschießende Brüche von $\frac{1}{4}$ Sgr. auf $\frac{1}{2}$ Sgr., und von $\frac{3}{4}$ auf 1 Sgr. abgerundet werden,

damit die Frankobetrag durch die vorhandenen Werthsorten von Marken ausgedrückt werden können.

Berlin, den 25. August 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
v. d. Heydt.

Die der Kirche zu Naundorf am Petersberge gehörigen Acker werden zu Michaelis d. J. pachlos und sollen daher anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre verpachtet werden.

Nachtlustige wollen sich im Termine auf den 8. September Nachmittags 2 Uhr in der Schulstube zu Naundorf einfinden.
Halle, den 21. August 1852.

Der Landrath des Saalkreises.
J. B. Der Kreissecretair
Barth.

Sonntabend den 4. September ladet zum Ball ergebenst ein
C. Hoffmann in Gröbers.

Englisches, französisches und rheinisches Jagd- und Scheibpulver, englisches gewaltes Patent-Schrot und Posten in allen Nummern, Zünd- oder Kupferhütchen von Sellier u. Bellot und von Dreyse u. Gollenbusch, mit und ohne Kupferdecke, Labepropfen und weiches Blei empfehlen zu den billigsten Preisen

W. Fürstenberg & Sohn.

Neuhühner

kauf, und zahlt bei frischer Waare die besten Preise
Julius Kramm.

Ein Hausmädchen und ein Kindermädchen sucht zum 1. October
Dr. Wiegand,
Rathhausgasse Nr. 247.

Paradies.

Freitag, den 3. September, Abends 6 Uhr
Concert vom Halleschen Orchester.
C. John, Stadtmusikdirektor.

Honeywater — Honigwasser,

à Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr.,

ein ganz vorzügliches englisches Reinigungsmittel für Haare und Kopfhaut, welches auch auf Stärkung des Haarwuchses einwirkt, empfiehlt

Herm. Schöttler.

Bandoline,

à Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr.,

sowohl für Damen als Herren zur Toilette unentbehrlich, um das Haar sich augenblicklich leicht und dauernd coiffiren zu können, bei

Herm. Schöttler.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. Sept.				Preuß. Courant.			
	Stück	Brief.	Geld.	Gem.		Stück	Gem.
Fonds-Cours.							
Preuß. freiwillige Anleihe	5	103	—	—	Breslau-Schweidn.-Freiburg	—	101½
Staats-Anleihe v. 1850.	4½	104½	—	—	Stn.-Mindener	3½	113½
do. do. 1852.	4½	—	103½	—	do. Prior. - Dbl.	4½	112½
Staats-Schuldenscheine	3½	95½	95	—	do. do. II. Em.	5	103½
Pr.-Scheine, Seezdl. à 50 Thl.	3½	93½	—	—	Düsseldorf-Eberfelder	—	87½
Kurz u. Neum. Schuldversch.	4½	104½	—	—	do. Prioritäts.	4	98½
Berliner Stadtbobligationen	3½	93	92½	—	Magdeburg-Galberstädter	—	167½
do. do.	3½	100½	—	—	Magdeburg-Wittenberger	—	57
Kurz und Neumarkt.	3½	—	—	—	do. Prioritäts.	5	—
Ostpreussische	3½	—	—	—	Niederschlesisch-Märkische	4	100½
Pommersche	3½	100½	—	—	do. Prioritäts.	4	100
Posenische	4	—	105	—	do. Prioritäts.	4½	103½
do. do.	3½	—	98	—	do. Prior. III. Ser.	4½	103½
Schlesische	3½	—	99½	—	do. IV. Ser.	5	105½
do. L. H. v. St. gar.	3½	—	—	—	do. Zweigbahn.	—	44½
Westpreussische	3½	97½	—	—	Obereschlesische Lit. A.	—	172½
Kurz und Neumarkt.	4	102½	—	—	do. Lit. B.	3½	147½
Pommersche	4	102½	101½	—	Prinz-Bilh. (Steele-Bohny.)	—	46½
Posenische	4	—	—	—	do. Prioritäts.	5	—
Preussische	4	—	—	—	do. II. Serie	5	—
Rhein. und Westphäl.	4	102	—	—	Rheinische	—	83
Sächsische	4	102½	—	—	do. (Stamm) Priorit.	4	95
Schlesische	4	102	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4	—
Schulversch. d. Eichsf. Lit. C.	4	—	—	—	do. vom Staat gar.	3½	—
Preuß. Bank-Anth.-Scheine.	4	—	107½	108	Ruhrort-Ges.-Arzt-Grabb.	3½	92½
Friedrichs'or	—	13½	13½	—	do. Prioritäts.	4½	91½
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11½	10½	—	Stargard-Posen	3½	101½
Eisenbahn-Actien.							
Tachen-Düsseldorf	3½	—	92½	—	Thüringer	—	94
Bergisch-Märkische	54½	—	53½	—	do. Prioritäts-Dbl.	4½	103½
do. Prioritäts.	5	—	104	—	Wilhelmsbahn (Cosel-Derb.)	—	136
do. II. Serie	5	103½	102½	138 à	do. Prioritäts.	5	—
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	4	101	—	138½	Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.		
do. Prioritäts.	4	107	106	—	Amsterdam - Rotterdam	4	—
Berlin-Hamburger	4	101	106	—	Stöten - Bernburger	2½	—
do. Prioritäts.	4½	105½	—	—	Krakau-Derschlesische	4	—
do. II. Em.	4½	—	84	—	Kiel - Altona	4	104½
Berlin-Potsd.-Magdeburger.	4	85	84	—	Mecklenburger	—	40½
do. Prior. - Dblig.	4	100½	99½	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	39½
do. do.	4½	103½	102½	—	Hamburg u. Lützchen.	—	46½
do. do. Lit. D.	4½	102½	101½	—	Hamburg u. Budauf.	—	47½
Berlin-Stettiner	—	147½	146½	—	Dresden - Compt. - R. - Schiff.	—	—
do. Prior.-Dbl.	4½	103½	103½	—	Spanbow u. Budauf.	—	—

Blumentische, Stühle und Sessel von Korbgewebte in bronzirt und braun lackirt, sowie alle übrigen feinen Korbarbeiten empfiehlt in großer Auswahl

H. Küffer,

gr. Steinstraße Nr. 127.

Getreidepreise.

Halle, den 2. September.
Weizen 2 thlr. — sgr. — pf. bis 2 thlr. 15 sgr. — pf.
Roggen 1 = 25 = — bis 2 = 5 = —
Gerste 1 = 5 = — bis 1 = 12 = 6 =
Hafer — = 26 = 3 = bis 1 = 2 = 6 =
Halberstadt, den 28. August.
Weizen 50 — 60 Thlr. Beste 31 — 34½ Thlr.
Roggen 42 — 49 = Hafer 20 — 27 =

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 1. Sept. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 5 Z.
am 2. Sept. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 5 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 1. September.
am alten Pegel 33 Zoll unter 0. am neuen Pegel 4 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts: den 1. September. S. Volze, 2 Kähne, Coafs, v. Stettin n. Notzenburg. — G. Ödder, Steinkohlen, v. Hamburg n. Halle. — A. Niade, Güter, v. Hamburg n. Halle. — G. Voigt, desgl. — F. Freitisch, Güter, v. Hamburg n. Lützen. — E. Schlenker, desgl. — G. u. E. Lonne, 2 Kähne, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budauf. — Schlepffahn Minna, H. W. D. Schiff, Comp., Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Compt. - R. - Schiff, Brennholz, v. Spanbow n. Budauf. — F. Enger, 2 Kähne, Güter, v. Hamburg n. Lützen. — A. Wolter, desgl. — E. Nettelbeck, desgl. — J. Burmeister, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budauf. — C. Burmeister, desgl.
Herabwärts: den 31. August. W. Wiener, Perfkübe, v. Königstein n. Lauenburg. — W. Schulze, Bretter, v. Roslau n. Neustadt Magdeburg.
Magdeburg, den 1. September 1852.
Königl. Schleißenamt. Haase.

Deutschland.

Berlin, den 31. August. Das „C. B.“ erfährt, daß noch im Laufe des geirigen Tages eine vertrauliche Besprechung zwischen den Bevollmächtigten der koalirten Staaten stattgefunden habe und daß Seitens der Bevollmächtigten von Bayern und Württemberg die Zusage gegeben sei, die Replik auf die gestern entgegengenommene Erklärung Preußens möglichst zu beschleunigen. In unterzeichneter Stelle — fügt diese Lithographie hinzu — wird versichert, daß nur mit Hilfe dieser, eine baldige Entscheidung der Sache in Aussicht stellenden Zusage diejenige Modifikation der Erklärung vom 30., welche sich in der Zulassung einer neuen Frist darstellt, erreicht wurde.

— Nach der Liquidation der von Preußen in Folge des Malmöer Waffenstillstandes für die übrigen deutschen Regierungen gemachten Vorhüsse wegen der durch die Bundesstruppen in Jütland requirirten Naturalien soll der Gesamtbetrag sich auf mehr als 160,000 Thlr. belaufen, wovon Preußen sich allein 50,000 zur Last schreibt. Die noch zu erstattenden Antheile sollen ungefähr 100,000 Thlr. betragen. Hannover hat gegen 7000 Thlr. auf diese Liquidation als den ihm zu fallenden Antheil vergütet. (C. B.)

— Die seit einigen Tagen wieder herrschende tropische Hitze hat, wie man hört, bis jetzt nicht nachtheilig auf den Gesundheitszustand der hiesigen Bevölkerung gewirkt. (Pr. Z.)

— Nachdem in den letzten Tagen die Hitze wieder einen hohen Grad erreicht hatte, entlud sich heut in den Nachmittagsstunden eines der schwersten Gewitter, das dies an Gewitter reiche Jahr gebracht, über der Stadt. Während des Gewitters, das über eine Stunde ununterbrochen währte, sah man die Feuerwehre mit Spritzen nach verschiedenen Richtungen eilen; ein Blitzschlag traf, glücklicherweise jedoch ohne zu zünden, das neue Stadtgerichtsgebäude an der Ecke der Königs- und Klosterstraße. (R. Z.)

Aus Schlesien wird in den Görlitzer Nachrichten berichtet: Großes Aufsehen macht hier der eigenthümliche Vorfall, daß dem Besitzer des hiesigen Gasthofes „Zum Braunen Hirsch“ die KonzeSSION zum Betriebe des Gasthofes von Seiten der Regierung wegen Betrugerei entzogen worden ist. Vor einiger Zeit logirte nämlich die Königin von Bayern in genanntem Gasthofe, wofür der Wirth die Summe von 300 Thln. forderte. Da der Secretair der Königin dies zu hoch fand, so beordnete derselbe die geforderte Summe hieselbst mit der Bedingung, daß, da aus obigem Grunde nur die Hälfte dem Wirth gebühre, die andern 150 Thaler der hiesigen Armenkasse ausgezahlt werden sollten. In Folge dessen hatte der hiesige Polizei-Anwalt Anzeige bei der Regierung gemacht und dieselbe obige Entscheidung herbeigeführt.

Karlsruhe, den 29. August. Die „Karlsruher Zeitung“, bringt wieder einen Artikel gegen die „hochkirchliche Partei“. Es heißt im Anfange dieses Artikels: „Es ist seit lange kein Geheimniß mehr, daß die Männer der äußersten kirchlichen Rechte von der neueren Theologie ihrer Konfessions-Genossen, wie von den Hauptträgern derselben, den theologischen Fakultäten, sehr wenig günstig denken. Ihr eifriges Begehren einer sogenannten Unterrichts-Freiheit, ihre Aufseindungen gegen hervorragende katholische Theologen, das Verfahren gegen die theologische Fakultät zu Gießen und manches Andere haben auch den minder Unterrichteten hierüber belehren müssen, und es konnte nicht überraschen, als sie endlich mit dem Plane herausrückten, in Jüld a eine Muster-Anstalt für das gesammte menschliche Wissen, insonderheit für die Theologie, in ihrem Sinne zu gründen. Man hat seitdem vernommen, daß dieser Plan in Rom nicht geringen Beifall fand und daß man dort gewillt sei, die zu gründende Universität mit kirchlichen Privilegien reichlich auszustatten und mehrere Jesuiten zu senden, die den Grundstock des Lehrkörpers bilden sollen.“ Am Schluß des Artikels werden die jüngsten Maßregeln der preussischen Regierung den übrigen Regierungen zum Muster vorgehalten. Beiläufig bemerkt, wehrt sich in Preußen die Zahl der Adressen und Petitionen gegen eben diese Maßregeln.

Kassel, den 29. August. Gestern haben die Landtagsdeputirten ihre rückständigen Reisekosten und Diätengelder ausgezahlt erhalten, was, weil auch zum Theil die Liquidationen der bei den landständischen Wahlen vorgekommenen Kosten damit verbunden waren, eine sehr bedeutende Summe ausmacht, und den Beweis liefert, daß die Staatskasse wieder mit neuen Mitteln versehen ist. (Fr. P. Z.)

Frankreich.

Paris, den 29. August. Die hiesige Regierung soll keineswegs sehr zufrieden mit dem Auftreten des russischen Geschäftsträgers sein, da er keineswegs große Sympathien für die Restauration des Kaiserreiches hegt und auch die Heirathspläne des Elysee auf alle Weise zu hintertreiben sucht. Ein gestern nach St. Petersburg an den General Castelbajac abgefandter Gesandtschafts-Attache überbringt demselben u. A. den Befehl, bei der russischen Regierung sich wegen Kisseleff zu beschweren. Man macht dem russischen Minister besonders den Vorwurf, sich bei allen Intriguen zur Hinderung der größeren Stabilität der Regierung L. Napoleons zu betheiligen. Der Attache überbringt dem französischen Gesandten zugleich ein Memorandum über die Lage Frankreichs, worin man zu beweisen sucht, daß das Kaiserreich bei der in Frankreich herrschenden Stimmung notwendiger Weise hergestellt wer-

den müsse. Es versteht sich von selbst, daß für diesen Fall in der Note die friedlichsten Versicherungen gegeben werden, zugleich aber auch die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Nationalwille von dem Auslande geachtet werden würde. — Die Rede Larochefajuelins, die er als Präsident des Generalrathes der beiden Sevres gehalten, und worin er sich dem Elysee anschließt, L. Napoleon für den 2. December seinen tiefsten Dank abstattet, von dem ruhmbedeckten Namen spricht, der in jeder Hütte mit Begeisterung genannt werde, kurz mit Einem Worte, worin er sich wie der eifrigste Bonapartist geberdet, hat die größte Sensation erregt, obgleich man schon seit lange wußte, daß der Marquis ein politischer Partein ist. Er trägt aber den Namen Larochefajuelin, ein Name, der fast so alt ist wie jener der Bourbons, ein Name, der immer gleichbedeutend war mit Legitimität, und der selbst die Frauen, die ihn trugen, zu Heldinnen machte. Larochefajuelin hat aber jetzt den glorreichen Namen seiner Väter bekleidet, indem er sich in so auffallender Weise dem neuen Herrscher Frankreichs angeschlossen hat. Larochefajuelin hätte Republikaner werden können, man würde ihn dann nur einen Karren genannt haben; er wäre ein eblicher Mann geblieben, weil man, wenn man Marquis ist, nicht aus Eigennuz sich zum Republikanismus bekehrt. Aber Larochefajuelin hat nur „seinen Herrn“ gewechselt, und bis jetzt achtete man an den Dienern nur Treue und aufopfernde Anhänglichkeit. In den legitimistischen Kreisen nennt man den Namen des Marquis kaum, und wenn man ihn nennt, so spricht man nicht, aus Achtung für seinen toden Vater. (R. Z.)

Paris, den 29. August. Persigny's Aufenthalt in London hat unter den jetzigen Umständen eine ganz besondere Bedeutung. Wenn es sich nur um den Abschluß eines Handels-Vertrages handelte, würde man eben so gut eine untergeordnetere Persönlichkeit zu diesem Zwecke haben verwenden können. Der Präsident hat längst gefühlt, daß eine Allianz für ihn eine Nothwendigkeit ist und daß, da Englands territoriale Verhältnisse durch die Einsetzung des Kaiserreiches zunächst am wenigsten gefährdet werden, England, wenn man ihm Garantien für seine Handels-Interessen giebt, fürs erste der Verbündete Frankreichs werden könnte. Es dürfte sich demnach in London allerdings wohl um Handels-Interessen handeln, aber noch um etwas mehr als um solche. (R. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 28. August. Aus dem Bade St. Gervais, in der Provinz Faucigny, des Herzogthums Savoyen, schreibt man, daß die Herzogin von Orleans mit ihren Kindern dort eingetroffen ist. Die sämtliche Badegesellschaft fuhr ihr bis Combloug entgegen. Zu St. Gervais befinden sich: Marquis v. Levis, v. Nicolai, v. Briffac, v. Bethune, Graf Balbi, Baron Marcellus, Hr. Clavignani (Eigentümer des „Messenger“), Hr. Erard (der berühmte Klavierfabrikant) mit seiner Familie &c. Der „Patriote Savoisien“ sagt über die Ankunft der vielgeprüften Schwiegermutter Ludwig Philipps, indem er eine Uebersicht der angesehensten Badegäste von St. Gervais mit den Worten schließt: Um das Bild unseres Stillebens zu erheitern, hat sich die Sonne strahlend wieder gezeigt, indem sie uns die Frau Herzogin von Orleans und ihre Söhne zugesührt. Da es zur Kenntniß der Badegesellschaft gelangte, daß die Prinzessin gestern (den 22. August) sich nach Combloug begeben würde, versicherte man sich aller vorhandenen Fuhrwerke, um bei ihrer Rückkehr von diesem Dorfe (von 1200 Einw.) nach St. Gervais sie zu begleiten. Nichts vermag einen Begriff zu geben von dem malerischen Anblick, den diese Stregreifskavalkade gewährt. Die Gesellschaft war begierig eine der interessantesten Damen unserer Zeit zu sehen, die ihr Unglück, ihre hohen Tugenden und ihr Muth achtungswerth für alle Parteien machen.

Italienische Staaten.

Parma. Der tragikomische Artikel des „Constitutionnel“ über das angebliche Verschwinden des Herzogs von Parma erfährt in dem „Pays“ eine derbe Berichtigung. Die ganze Geschichte sei vom Muthwillen erfunden, um die öffentliche Neugierde und Böswilligkeit zu reizen. Alle Welt wisse, daß der junge Fürst, wie er jedes Jahr zu thun gewohnt sei, sich nach England begeben habe und von dort eine Reise nach Oesterreich machen werde, wohn er vom Kaiser eingeladen sei, um Militärmanövern beizuwohnen. Auch die Mittheilungen des „Constitutionnel“ über die häuslichen und ehelichen Verhältnisse des jungen Fürsten seien rein erfunden. Uebrigens spricht Dr. Veron im „Constitutionnel“ persönlich sein Bedauern darüber aus, daß jener Artikel über den Herzog von Parma durch ein Versehen nicht in mehr geeigneter Form Aufnahme in sein Blatt gefunden habe.

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. August. „Fädrelandet“ bemerkt zu der Nachricht der „Berlingischen Zeitung“, es sei im Staatsrathe beschlossen worden, daß die Rendsburger Festung geschleift werden solle: dieser Beschluß der Regierung werde gewiß allgemeine Billigung finden; denn Rendsburg ferner als Festung beizubehalten, würde nur dazu dienen, einen Haltpunkt für deutsche Invasionen zu unterhalten. Durch die Schleifung der Festung würde aber auch der Streit wegen der Hoheitsrechte über Rendsburg bedeutend erleichtert werden, indem es

von keiner großen Wichtigkeit sein würde, ob die Stadt zu Holstein oder zu Schleswig gehöre, sobald sie keine militärische Bedeutung mehr hätte. Mit der Schleifung Rendsburgs aber würde wahrscheinlich auch die Anlage eines festen Punktes auf der Halbinsel Hand in Hand gehen, sagt „Fädrelandet“, das Gericht hätte auch schon den Düppeler Berg als dazu bestimmt bezeichnet, welcher unlängst von mehreren Ingenieuroffizieren besucht worden sei. — „Fädrelandet“ findet ferner die Nachricht einiger deutschen Blätter, daß von Seiten des Deutschen Bundes Protest gegen die Verlegung der zum 10. Armeekorps gehörenden holsteinischen Truppen nach Seeland erhoben werden würde, gar nicht so sehr unwahrscheinlich und meint, daß, wenn ein solcher Protest dazu beitragen könnte, die Augen unserer verblendeten Staatsmänner zu öffnen, so müßte man dänischerseits nur wünschen, daß der Protest wirklich gemacht würde.

Locales.

Halle, den 3. September. Auf dem Ubergelbder Kirchentage im vorigen Jahre wurde die Gründung eines „Vereins für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche“ beschlossen, und zu diesem Behuf ein provisorisches Comité ernannt, bestehend aus den Herren v. Bethmann-Hollweg, E. Herrmann (Professor und Historienmaler), v. Müller, Rißig und Schnaase. Der Verein hat den Zweck, das kirchlich-religiöse Leben durch die Kunst, und umgekehrt die Kunst durch regeren Anschluß an die Kirche zu heben und zu fördern. Zur Erreichung desselben sollen aus den von ihm aufgebrauchten Mitteln in denjenigen Gemeinden, welche sich deshalb an ihn wenden und zu einem verhältnismäßigen Zuschuß ihrerseits sich anbeisigig machen, Werke der bildenden Kunst (Originalgemälde oder Kopien älterer Meisterwerke) in Kirchen und Schulen gestiftet werden. Auch beabsichtigt er, Kupferstiche, Lithographien oder Holzschnitte christlicher Darstellungen ins Leben zu rufen, und durch Vertheilung an alle diejenigen, welche einen jährlichen Beitrag von wenigstens 1 Thlr. zahlen, zu verbreiten. Der Aufforderung des erwähnten Comité's folgend, hat sich nun am 27. v. M. hier ein Zweigverein in Anschluß an den nicht nur ganz Deutschland, sondern das gesammte Gebiet der evangelischen Kirche umfassenden Hauptverein konstituiert und folgendes Spezial-Statut angenommen:

§. 1. Der Hallische Zweigverein schließt sich dem allgemeinen „Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche“, dessen Central-Vorstand in Berlin besteht, als Zweigverein an, und erkennt die Statuten desselben als auch für ihn verbindlich an. §. 2. Jeder, der sich zu einem jährlichen Beitrage von wenigstens 1 Thlr. anbeisigig macht, ist stimmberechtigtes Mitglied des Hallischen Zweigvereins. (Stimm- und wahlberechtigtes Mitglied des Hauptvereins sind nur diejenigen, die einen jährlichen Beitrag von 3 Thlrn. zahlen.) §. 3. Von diesen stimmberechtigten Mitgliedern wird ein Geschäftsführer und ein Schatzmeister durch einfache Stimmenmehrheit auf einen Zeitraum von drei Jahren ernannt. Beide sind nach Ablauf desselben wieder wählbar. Auch können auf Beschluß der Generalversammlung beide Ämter in Einer Person vereinigt werden. §. 4. Der Geschäftsführer hat die geschäftlichen Beziehungen des Hallischen Zweigvereins zu dem Provinzial-Verein, dessen Glied er bildet, wie zum Centralvorstande des Gesamtvereins zu vermitteln. Er ist verpflichtet, jährlich wenigstens eine Generalversammlung sämtlicher Mitglieder einzuberufen, und darin Bericht über die Verwaltung und den Stand der Vereinsangelegenheiten abzufassen. §. 5. Der Schatzmeister hat jährlich die Beiträge der Mitglieder einzufordern, und dieselben statutenmäßig an den Schatzmeister des Provinzial-Ausschusses abzuliefern. Ueber die Verwaltung der Kasse legt er in der jährlichen General-Versammlung Rechnung, hinsichtlich deren ihm durch

zwei von der Versammlung dazu ernannte Mitglieder Decharge ertheilt wird. — Zum Geschäftsführer und Schatzmeister für die nächsten 3 Jahre ist Herr Professor Urici erwählt worden: an ihn also haben sich diejenigen zu wenden, welche dem Verein noch beitreten wollen. Gezeichnet waren an Beiträgen bereits 53 Thlr. 5 Sgr.

Wir freuen uns dieser Stiftung und wünschen von Herzen, daß der Verein die lebhafteste Theilnahme finden möge. Denn wir theilen die Ueberzeugung, die auf dem Ubergelbder Kirchentage von Mitgliedern aller Konfessionen ausgesprochen worden ist, daß, um das religiöse Leben von allen Seiten her zu kräftigen und zu fördern, „auch die Kunst zum Dienste der Kirche heranzuziehen ist.“ Und wir sind eben so fest überzeugt, daß damit gleichermäßen auch der Kunst der beste Dienst geschieht, indem sie sicherlich nur dann zu voller Blüthe sich erheben wird, wenn es ihr gelingt, im Volke wiederum Leben und Theilnahme zu gewinnen. Dies aber kann ihr nur gelingen, wenn ihre größeren, besseren Werke dem Volke unmittelbar vor Augen gestellt werden, und wenn sie selbst ihrerseits diejenige Seite, von der allein die Kunst für das Volk die rechte, ihrer würdige Bedeutung hat, d. i. die religiöse Seite, möglichst auszubilden sucht. Wie weit gerade nach dieser Seite hin unsere neuere Kunst noch vom Ziele entfernt ist, wie sehr sie also gerade hier der Hebung und Unterstüzung bedarf, ist leider allbekannt.

Vermischtes.

† (47. Auf.) Spitzdube.

§ (48. Rathsel.) S e c h s s i l b i g e C h a r a d e .

1. 2. Uns kennt, wer Schiller's Handschuh kennt,
Der unser Geschlecht mit Namen nennt.
Groß sind wir ein gar gräulich Geßhir,
Klein' Hagestolzen Freund' und Bier.
3. 4. Uns nimmt der Kaufmann in die Hand
Und legt uns an der Waare Rand,
Und schiebet sie und zählt und mißt,
Bis Eurem Verlangen genüget ist.
5. 6. Wir wurden dem Noah als Zeichen gesandt,
Wir tödteten in des Ulyßes Hand,
Wir wirken durch Die Bull und Spohr
Und Paganini bezaubernd aufs Ohr.
3. 4. 5. 6. Wir find ein Theil an des Menschen Gestalt,
Wir geben dem Arme Geschick und Gewalt,
Wir lenken nach allen Seiten die Hand
Und machen sie süßsam und gewandt.
- 1—6. Wir sind eine Gracchast, dreifach getheilt,
In uns lebt, wer in Darmstadt weilt;
Auch haben von uns etwas anzukweisen
Der Herzog von Nassau, der König von Preußen.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. September	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.			
Eufdruck .	335,19	Par. E.	336,68	Par. E.	336,81	Par. E.	336,23	Par. E.
Dunstdruck .	4,91	Par. E.	4,68	Par. E.	4,00	Par. E.	4,53	Par. E.
Relat. Feuchtigt.	100	pCt.	75	pCt.	83	pCt.	86	pCt.
Eufswärme .	10,4	Gr. Rm.	13,4	Gr. Rm.	10,2	Gr. Rm.	11,3	Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Goldene Medaille 1845
Pate Dectorale
 von Apotheker **George** in Epinal
 Schachtel 16 Sgr. oder 36 kr.; Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

zu haben in der Schnitthandlung von **A. F. Vila**, große Steinstraße Nr. 181, in **Alerburg** bei **Hermann Klingebell**, in Eisleben bei **Julius Reichel**, in Wettin bei dem Conditor **Schade**, in Bitterfeld bei **Julius Stüger**.

Chemisettes, Aermel, Morgenhauben in franz. und engl. Stickerei das Neueste empfangen und empfehlen billigst

L. Sachs & Comp.

Tülls in allen Sorten und Farben in großer Auswahl billigst bei

L. Sachs & Comp.

Geübte Putzmacherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

L. Sachs & Comp.



Sonntag, den 5. September komme ich mit einem Transport dänischer Pferde an.

Bornstädt, den 1. Sept. 1852. Nohr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Getreidepreise.

Berlin, den 1. September.

Weizen loco nach Qualität	54—62
Roggen do. „	43—44
82pfd. pr. Sept.	42 B. 41 1/2 G.
82pfd. pr. Sept./Okt.	40 1/2 à 40 1/2 B. u. G. 41 B.
82pfd. pr. Okt./Nov.	39 1/2 à 40 B. u. G.
82 pfd. pr. Frühjahr	41 G.
Erbsen, Kochwaare	44—46
„ Futterwaare	38—42
Safer loco nach Qualität	26—28
Gerste, große, loco	35—38
Rübbi pr. Sept./Oktob.	9 1/2 à 9 1/2 B. u. B. 9 1/2 G.
„ Oct./November	9 1/2 B. 9 1/2 B. u. G.
„ Nov./December	10 à 10 1/2 B. u. G. 10 G.
„ Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 G.
„ Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 G.
„ März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
„ April/Mai	10 1/2 à 10 1/2 B. u. B. 10 1/2 G.
Feinöl loco	11 B.
Rapps	70 B. 68 G.
Rübsen	70 B. 68 G.
Espiritus loco ohne Faß	24 1/2 B.
„ mit Faß	—
„ pr. September	23 B. 22 1/2 B.
„ pr. Sept./Oktob.	20 1/2 à 20 1/2 B. u. G. 21 B.
„ pr. Oct./Nov.	19 1/2 à 19 1/2 B. u. B. 19 1/2 G.
„ pr. November/Dez.	19 B. 18 1/2 G.